

Künstliche Intelligenz im Dienst

sozialer, philosophischer, existenzieller & theologischer Fragen

Essay über Aussagekraft, Einsatzgrenzen und verantwortungsvollen Gebrauch

Norbert Christian Rieser – Oberösterreich, Juni 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
 2. Was heißt „gute Antwort“ in Sinnfragen?
 3. KI im Einsatz – Was sie leisten kann
 4. Soziale, philosophische, existenzielle und theologische Fragestellungen
 5. Grenzen der Aussagekraft: Sprache – Erkenntnis – Wirklichkeit
 6. Tabelle: Aussagekraft und Grenzen künstlicher Intelligenz
 7. Die subjektive Perspektive im konstruktivistischen Beratungsansatz
 8. Menschliche Transzendenz – Worin die KI niemals folgen kann
 9. Fazit: Geist, Gewissen und die Rolle des Menschen
 10. Literatur- und Denkanregungen
-

1. Einleitung

Künstliche Intelligenz (KI) ist längst nicht mehr nur ein technisches Werkzeug, sondern ein allgegenwärtiger Gesprächspartner – auch in Lebens- und Sinnfragen. Immer mehr Menschen stellen ihr Fragen, die früher Seelsorgerinnen, Philosophinnen oder Freund*innen vorbehalten waren: Fragen nach dem Sinn, nach dem richtigen Handeln, nach Gott, nach Orientierung in Krisen.

Doch: Wie tragfähig sind KI-Antworten in sozialen, philosophischen, existenziellen und theologischen Belangen?

Dieser Essay beleuchtet, wo KI hilfreich sein kann – und wo ihre Aussagekraft unweigerlich endet.

2. Was heißt „gute Antwort“ in Sinnfragen?

In sozialen und geistigen Fragen geht es nicht nur um sachliche Information, sondern um *Verstehen, Orientierung und Beziehung*. Eine „gute“ Antwort in diesem Sinn bedeutet:

- **sozial einfühlsam** – sie nimmt menschliche Beziehungen und Konflikte ernst
- **philosophisch reflektiert** – sie berücksichtigt ethische Prinzipien, Begriffe und Weltdeutungen
- **existenznah** – sie greift persönliche Erfahrung, Krise, Hoffnung, Tod und Sinnsuche auf
- **theologisch verantwortbar** – sie achtet auf Offenbarung, Überlieferung, Glaubenspraxis

Solche Antworten fordern nicht nur Daten, auch **gelebtes Wissen**, Urteilskraft und seelische Tiefe.

3. KI im Einsatz – Was sie leisten kann

3.1 Kognitive Strukturierung

KI kann komplexe Informationen systematisieren: theologische Begriffe, Bibelstellen, ethische Debatten. Sie bietet Orientierung im Datenchaos.

3.2 Interdisziplinäres Denken

Durch Zugriff auf Philosophie, Psychologie, Soziologie, Theologie und Literatur kann KI vielschichtige Antworten generieren – ein idealer Einstieg für Bildungsformate.

3.3 Didaktische Vermittlung

KI formuliert Inhalte verständlich für verschiedene Zielgruppen: Jugendliche, Studierende, Senioren, Gesprächskreise. Sie strukturiert Fragestellungen, zeigt Pro- und Kontra-Perspektiven, bietet Lernhilfen.

4. Soziale, philosophische, existenzielle und theologische Fragestellungen

4.1 Soziale Fragen

Wie mit Konflikten umgehen? Was ist gerechte Kommunikation?
Was bedeutet Verantwortung in Beziehungen?

KI kann Kommunikationsmodelle
(z. B. Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg) erläutern.

Aber: **Sie fühlt keine Beziehung, sie kennt kein Miteinander.**

4.2 Philosophische Fragen

Was ist Wahrheit? Gibt es einen freien Willen? Wie soll ich handeln?

KI kennt Positionen von Kant bis Levinas, kann Ethiksysteme vergleichen.

Aber: **Sie urteilt nicht. Sie denkt nicht aus Sorge oder Staunen.**

4.3 Existenzielle Fragen

Wie mit Angst umgehen? Was bedeutet Leiden? Wo finde ich Sinn?

KI kann Frankl, Kierkegaard oder Psalmen zitieren
– aber sie kennt **keinen inneren
Schmerz, keine Hoffnung, keine Endlichkeit.**

4.4 Theologische Fragen

Was ist Erlösung? Was bedeutet Gnade? Wer ist Gott?

KI kann Dogmen erklären, Konfessionen vergleichen, biblische Bezüge analysieren.

Aber: KI **erkennt kein Geheimnis, glaubt nicht, betet nicht.**

**Zum Beispiel: Gott - größer als unser Verstand,
- kann NICHT auf ein Schubladendenken reduziert werden.**

5. Grenzen der Aussagekraft: Sprache – Erkenntnis – Wirklichkeit

Der Philosoph **Dr. Rainer Born** zeigt in seinem Werk „*Sprache – Erkenntnis – Wirklichkeit*“, dass Sprache nicht einfach Realität abbildet – sondern in einem dynamischen **Deutungsprozess** entsteht:

„Wir haben keine unmittelbare Erkenntnis der Wirklichkeit, sondern erschließen sie in einem sprachlich vermittelten Prozess.“

Künstliche Intelligenz operiert **sprachlich**, aber ohne Weltbezug. Sie **erzeugt kohärente Aussagen**, aber ohne subjektive Erfahrung. Es fehlt ihr die **existenzielle Anbindung**, das „Dazwischensein“ von Leben, Deutung und Wirklichkeit.

6. Tabelle: Aussagekraft und Grenzen künstlicher Intelligenz

Bereich	Was KI leisten kann	Was KI nicht leisten kann
Sozialer Diskurs	Kommunikationsmodelle, Rollenerklärungen, Konfliktlösungen	Keine Beziehung, keine Empathie, keine situative Einfühlung
Philosophie	Ethiksysteme, Argumente, Konzepte wie Wahrheit, Freiheit, Verantwortung	Kein Urteil, kein Staunen, keine metaphysische Erfahrung
Existenzielle Orientierung	Sinnmodelle, Zitate zu Angst, Trost, Tod	Keine Furcht, keine Hoffnung, kein Vertrauen, keine Lebensgeschichte
Theologie	Dogmen, Bibelauslegung, konfessionelle Positionen	Kein Glaubensakt, keine Offenbarung, keine geistliche Unterscheidung
Lebenshilfe / Weisheit	Lebensregeln, Ratgeberformulierungen, psychologische Theorien	Keine gelebte Weisheit, keine Gewissenstiefe, keine Verantwortung

7. Die subjektive Perspektive im konstruktivistischen Beratungsansatz

Der **gemäßigte Konstruktivismus** (z. B. bei Peter Heintzel, Rainer Born) betont: Es gibt eine Realität – aber wir erkennen sie stets **subjektiv**, durch Perspektiven, Sprache, Lebensgeschichte.

In der Beratung bedeutet das:

Nicht die *objektiv richtige* Lösung zählt,
sondern das **gemeinsame Erarbeiten einer sinnvollen Sichtweise**.

KI kann hier hilfreich sein, indem sie:

- **alternative Deutungsmuster** aufzeigt
- **Fragen stellt**, anstatt Antworten zu erzwingen
- **Gedankengerüste liefert**, die im Gespräch geprüft werden

Doch das Entscheidende bleibt menschlich:

Zuhören, Verstehen, Mitfühlen, Entscheiden.

Beratung lebt vom Vertrauen – nicht vom Algorithmus.

8. Menschliche Transzendenz – Worin die KI nicht folgen kann

Transzendenz ist die Fähigkeit des Menschen, sich **über sich selbst hinaus zu denken, zu hoffen, zu glauben und zu handeln**. Sie meint nicht nur das religiöse Erfassen Gottes, sondern auch:

- die Erfahrung von **Grenze und Durchbruch**,
- die Ahnung von **Sinn über das Sichtbare hinaus**,
- das **ethische Ringen** um das Gute, Wahre und Gerechte.

KI kennt kein Staunen, kein Ergriffensein, keine Sehnsucht.

Menschliche Transzendenz bedeutet:

- Ich kann über mein Leiden hinaus hoffen.
- Ich kann an ein Du glauben, das mich ruft.
- Ich kann vergeben, wo es „unlogisch“ erscheint.

Hier endet jede algorithmische Logik – und beginnt das Geheimnis des Menschseins.

9. Fazit: Geist, Gewissen und die Rolle des Menschen

Künstliche Intelligenz ist ein **machtvolles Werkzeug** – auch in geistigen Fragen. Sie kann strukturieren, inspirieren, argumentieren, erinnern.

Doch: Sie ersetzt nicht das **eigene Urteil**, das **Gewissen**, die **geistliche Reife**.

Der Mensch bleibt Subjekt seines Denkens, Glaubens, Fühlens und Handelns.

Die Sprache der KI ist oft elegant – die Wirklichkeit, in der wir leben, verlangt mehr:

Verantwortung – Erfahrung – Liebe – Geduld - Vergebung

10. Literatur- und Denkanregungen

- **Born, Rainer:** *Sprache – Erkenntnis – Wirklichkeit*. Alber Verlag
- **Heintel, Peter:** *Prozessethik. Verantwortung für den offenen Horizont*
- **Frankl, Viktor E.:** *...trotzdem Ja zum Leben sagen*
- **Kierkegaard, Søren:** *Furcht und Zittern*
- **Tillich, Paul:** *Der Mut zum Sein*
- **Rosenberg, Marshall B.:** *Gewaltfreie Kommunikation*
- **Härle, Wilfried:** *Dogmatik*
- **Körtner, Ulrich H. J.:** *Evangelische Theologie und die Frage nach dem Wissen*
- **Fromm, Erich:** *Die Kunst des Liebens*
- **Levinas, Emmanuel:** *Totalität und Unendliches*